

auf die **grünen** Wiesen hin,
ob ich gleich al lei ne bin.

Meinen Hund, das **treue** Tier,
hab' ich al le zeit bei mir,
wenn ich ruhig lieg' und **schlase**,
so bewacht er meine Schafe
und **vertreibt** mir alles Leid
bis zur **späten** Abend zeit.

Kommt die Nacht, dann **treib'** ich ein.
O, was kann doch schöner sein?
Dann **triech'** ich in meine Hütte
oder lehn mich auf die **Bücke**,
spiel dann auf der Feld schal mei:
Lustig ist die Schä fe rei!

39. Der Kuhhirte.

Knabe Ein **Knabe** wei de te ein Kind auf dem
Grasplatz **Gras plat** ze neben einem Garten. Als er nun
glänzten in die Höhe sah nach einem Kirsch bau me, be-
pflücken merk te er, daß ei ni ge reife Kirsch en daran
brach hingen. Die **glänzten** ihm rötlich ent ge gen,
und es ge lüß te te ihn, sie zu **pflücken**.

Die Kuh aber, da sie den Hirten nicht sah,
fraß ging davon und **brach** durch den Zaun in den
Blumen Garten und **fraß Blumen** und **Kräuter**, an-
Kräuter de res zertrat sie mit den Füßen.

Als der Knabe solches sah, ward er sehr
zertrat ent rüß tet, **sprang** von dem Baume auf die
sprang Erde, lief hin, ergriff das Kind und **schlug**
es jäm mer lich. Da trat der Vater, der alles